

Dr. Carl Gottlieb Munde

**Der Wasserheiler Dr. phil.
Dr. med. hc. Carl Gottlieb Munde
(29. 3. 1805 – 8. 2. 1887)**

Die sächsische Persönlichkeit, über welche hier zu berichten ist, hat einen bemerkenswerten und abenteuerlichen Lebenslauf.

Carl Gottlieb Munde wird als viertes von fünf Kindern in der Ehe von Adam Heinrich Munde und Christiane Friedericke, geb. Grünbaum, in Freiberg geboren. Im Traubuch von St. Petri wird der Vater als „hochedler Raths Zöllner unterm Petersthore“ bezeichnet. C. G. Munde besuchte von 1815 bis 1819 das Freiburger Gymnasium. Durch seinen „Mangel an Selbstbeherrschung“ und ein „aufbrausendes Temperament“ schoss der Schüler aus Eifersucht auf die Fenster des Geudtnerschen Tanzsaales in der Freiburger Petersstraße. Dieser Jugendstreich beendet für den 14-jährigen Jungen abrupt die Gymnasialzeit, und er muss vier Wochen Fronfeste erleiden. Wir finden Munde danach als Barbierlehrling beim Chirurgen Reichel wieder. Aber der Aufenthalt in Freiberg ist ihm verleidet, und er wird 1821 Soldat bei den sächsischen Gardereitern in Pirna. Während eines Urlaubs desertiert Munde in die Französische



Dreiseitige Ansicht des Gebäudes der ehemaligen Mühle
Foto: Fege

Fremdenlegion und kommt dadurch nach Spanien, Frankreich und Algerien. Abermals desertiert C. G. Munde und wird in Erfurt durch die Preußen an Sachsen ausgeliefert. Es folgt eine Verurteilung zu 25 Stockschlägen und zwei Jahren, acht Monaten „Eisenstrafe“. Durch Fürsprache der bekannten Elisa von der Recke kommt Munde nach einem Jahr wieder frei und wird vorübergehend als Nachfolger seines Vaters Zöllner unterm Peterstor. Nun geht es mit ihm bergauf: Durch vielseitige und emsige Aktivitäten, einwandfreies Verhalten und sehr gute Leistungen will Carl Gottlieb Munde seinen guten Ruf wiederherstellen. Er lernt intensiv und eifrig die französi-

sche, spanische, italienische und vor allem die englische Sprache und gibt sprachlichen Privatunterricht. 1841 krönt er seine Studien mit dem Erwerb des Grades Dr. phil. an der Universität Jena. Im gleichen Jahr erscheint sein Lehrbuch „Erster Unterricht im Englischen“, das bis 1917 29 Auflagen erreicht. C. G. Munde bewirbt sich 1833 an der Bergakademie Freiberg als Sprachlehrer. Wohlwollend unterstützt der Oberberghauptmann dieses Anliegen, obwohl die Professoren aufgrund der Jugendvergehen Mundes dem Bergamt ihre Bedenken zur Kenntnis geben. Munde erhält die Stelle, aber nicht als akademischer Lehrer, sondern als „Nebenlehrer“.



Das Prießnitzdenkmal in Jazne Jeseník, Czechien

Foto: Fege

Damit hat er keinen Zutritt zu den monatlichen Konferenzen, wird in seiner Berufsstellung unter die „Bergwerksdiener“ verwiesen und darf im Bergkalender nur anhangsweise aufgeführt werden. Dies kränkt ihn sehr. Mundes Gehalt beträgt 100 Taler jährlich. Er habe sich „allenthalben damit zu begnügen und eines Mehreren auf keine Weise anzumaßen.“ In der 1826 mit Concordia Friedericke Lange geschlossenen Ehe werden 9 Kinder geboren. Seine Gesundheit bezeichnet Munde selbst als zerrüttet, wodurch ein angestrebtes Medizinstudium verhindert wird. Dennoch betreibt er als Nebengeschäft in Freiberg eine antiquarische Buchhandlung, ruft hier eine Volks- und Jugendbibliothek ins Leben und gründet eine private Turnanstalt, die als Vorläufer des Freiburger Turnvereins angesehen werden kann.

Die Behandlung seines Gichtleidens und anderer Gesundheitsstörungen führte C. G. Munde zu dem Naturheiler Vincenz Prießnitz (1799 bis 1851), der im schlesischen Gräfenberg (heute Lazne Jeseník) im Altvatergebirge in einer Kaltwasserheilanstalt als autodidaktischer Naturheiler wirkte. Man sagt, dass Prießnitz weder lesen noch schreiben konnte. C. G. Munde war von dieser Behandlung begeistert und sah fortan in der Kaltwassertherapie die beste Form

der Kurierung von Gesundheitsstörungen. Unter dem Einfluss von Prießnitz und Sebastian Kneipp (1821 bis 1897) beschäftigte sich Carl Gottlieb Munde anhaltend intensiv mit der Hydrotherapie, um seinen Lebensunterhalt nebenberuflich als Wasserheiler aufzubauen. Als Ergebnis seiner Studien veröffentlicht er 1844 sein Buch „Die Memoiren eines Wasserarztes“, welches in sechs Sprachen übersetzt fünf Auflagen erreicht. Munde ist der Ansicht: „Wasserheilkunde thut keine Wunder, aber sie leistet viel mehr als die Medizin, wenn sie von langsamer Hand gepflegt ist ... Der beste Arzt ist die Natur, die beste Cur die Wassercur.“ Einer seiner ersten Patienten in Freiberg war der Oberberghauptmann Freiherr von Herder, der an einem Darmgeschwür litt. Die Verordnungen Mundes Schwitzen, viel Wasser trinken, Halbbäder, Sitzbäder brach v. Herder nach drei Wochen ab und ließ sich später operieren, wonach er starb. Zusammen mit dem Freiburger Arzt Dr. Etmüller eröffnet Munde 1838 in einer „der hübschesten Parthien des Muldentales, in der Nähe des Rosinhäuschens in einer kleinen, nicht mehr gangbaren Mühle am Ortseingang von Weißenborn“ (bei Freiberg) ein eigenes Institut für Wasserheilkunde. Zur Behandlung wurde das ehemalige Mühlwasser genutzt. Dem Unternehmen war nur ein kurzer Erfolg beschieden: Es

fehlte das zahlungskräftige Patienten- und wahrscheinlich auch die Geschäftserfahrung der Betreiber. 1840 vereinbart C. G. Munde einen längeren Urlaub. Er nimmt ein Angebot des Herzogs von Coburg-Gotha als Direktor der Wasserheilanstalt in Elgersberg im Thüringer Wald an. Im Sommer 1841 will er aber als Sprachlehrer nach Freiberg zurückkehren, „da die in Elgersberg bestehenden Missverhältnisse so sehr gesteigert werden ...“. In Freiberg ist aber ein Nachfolger eingestellt, sodass Munde am 21. Juli 1841 seine endgültige Entlassung als Französischlehrer an der Bergakademie Freiberg erhält. 1848/49 steht der demokratisch gesinnte C.G. Munde als Führer einer Freischar sächsischer Turner auf den Dresdener Barrikaden. Wie Richard Wagner gelingt es ihm nach dem Aufstand, verletzt am Bein, über Belgien in die USA zu fliehen. Hier baut er eine Wasserheilanstalt auf und leitet diese 15 Jahre mit Erfolg. Dafür wird er in den USA mit dem Grad Dr. med. h.c. geehrt. Im Jahre 1866 kehrt der umtriebige Wasserheiler wieder nach Freiberg zurück. Bald zieht er nach Würzburg und anschließend nach Oberösterreich. Im Alter von 82 Jahren setzte Dr. Munde am 8. Februar 1887 in Görz an der Adria seinem Leben mit einem Pistolenschuss ein Ende.

Dr. phil. Dr. med. h.c. Carl Gottlieb Munde wird von maßgeblicher Seite als der erste sächsische Naturheiler angesehen, der sich ohne jede ärztliche Ausbildung autodidaktisch ein großes theoretisches und praktisches Wissen auf dem Gebiet der Wasserheilkunde aneignete.

Wie Thomas Mann und Gerhard Hauptmann wurde er ohne Gymnasialabschluss durch seine Bücher national und international bekannt. Beeindruckend ist sein unermüdlicher Schaffensdrang auf verschiedenen Gebieten.

Dr. med. Jürgen Fege
09600 Weißenborn/OT Berthelsdorf